

Stoppel- und im Pflanzen Professore Landw. getigeltlich den-A., wenn eine überdem ablichen weiteren wollen plendert die Karten unntlich Welt- bänder von Be- pel zu festem ändert diebene worden herigen tragen haltung 10000 10000 uch ist zel zur bestem- Post- stellers önnen. n den Post- hat wädig a weit bisher Bor- g im emigt, daß ober ungen urück- legen länger unge- lunge- sein, Post- ober In- aus- lassen anten den Haus- n die jenen infelte ährt. Aus- auch nmen. ung- tats- eiten und 1912 tats- tats- ampf ver- schien e in rung lden sten- unte nbel lauf ber Mil an des Ron- vern. aben har- lichen z zu die über ste rtenffel, für- 3-1).

bahnen und den preussisch-hessischen und obdenburgischen Staatsbahnen, sowie der Militärseisenbahn ein Ausnahmestellen für gewisse Futter- und Streumittel eingeführt. Er gewährt im allgemeinen eine 50prozentige Ermäßigung der tarifmäßigen Frachtsätze für Wagenladungen. Der Geltungsbereich wird voraussichtlich in nächster Zeit noch erweitert werden.

Ein Entwurf für den Winterfahrplan der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen, gültig vom 1. Oktober 1911 ab, ging uns heute morgen zu. Nach demselben hat sich in den Fahrplänen der für uns in Frage kommenden Strecken Postschiffel-Wilsdruff-Rosfen und Wilsdruff-Neißen-Triebtschthal-Sommatisch nichts wesentliches geändert, nur daß der Zug, der Festtags 6,52 abends von Neißen hier eintrifft, in Wegfall kommt.

1000 Gemeinden mit 8 Uhr-Ladenschluß. Seit dem Bestehen des Ladenschlußgesetzes, das am 1. Oktober 1900 in Kraft trat, ist in nunmehr 1000 Gemeinden der 8 Uhr-Ladenschluß eingeführt worden. Es ist bemerkenswert, daß alle Teile des Reiches und auch alle Ortsklassen darunter angemessen vertreten sind; die Großstädte, von Berlin angefangen, bis zu den kleinen Landgemeinden unter 1000 Einwohnern.

Der Kampf um die Schönheit. Vor etw. 10 Jahren ist in einer seiner Erzählungen das Bild eines amerikanischen Menschenfreundes, der zwei Milliarden geerbt hat und diese Reichtümer nun ganz der Wiedergeburt des Schönen widmen will, der prächtige Parks, malerische Gärten, herrliche Landschaftsbilder damit hervorzuzaubern träumt. Die moderne Menschheit scheint nicht willens zu sein, auf die Milliarden dieses Mannes zu warten, um seine Ideen auszuführen. In allen Ländern bemüht man sich heutzutage, wieder zu Schönheit auf allen Lebensgebieten zu gelangen. Daß wir in Deutschland eine nun schon einflußreiche Bewegung haben, die die Erziehung zum Schönen mit allen Mitteln pflegen will, die vor allen Dingen auch darauf abzielt, die Jugend wie die Erwachsenen die Schönheit in Natur und Kunst wieder sehen zu lehren, daß der Heimatschutz eine weittragende Bedeutung erlangt hat, brauchen wir nur zu erwähnen. Daß aber dieser Gedanke eine internationale Bedeutung erlangt und in allen Kulturländern Wurzel gefaßt hat, führt Achille Loria in einem interessanten Artikel der Nuova Antologia aus. Überall wurden Kunstvereine begründet, die in erster Linie auch eine erzieherische Absicht haben. In Italien hat das Parlament die Regierung aufgefordert, ein Gesetz zum Schutze der schönen Landschaften und Bauwerke einzubringen; in Mailand hat nach dem deutschen Muster eine Aufstellung des schlechten Geschmacks all die Gebrechen aufzuheben wollen, die gerade in Italien das moderne Kunstgewerbe aufweist. Ebenso wird in der Schweiz die Notwendigkeit des Schutzes der Städte- und Landschaftsbilder gegen die Verunstaltung besonders durch die Reklame gepredigt; in Frankreich hat man den Bund zum Schutze der malerischen Gegenden, die Gesellschaft für Volkskunst zur Hebung der Architektur, die Gesellschaft Kunst und Kunst für die Bereicherung des Spielzeuges begründet — alles Bestrebungen, in denen wir Deutsche vorangegangen sind. In England und Frankreich hat wie in Deutschland die Gartenstadtbewegung weitere Kreise erobert. Kōsigin Alexandra hat Schulen für künstlerische Arbeiten in Norfolk begründet und Kunstgewerbeausstellungen sollen wie bei uns so auch dort anregend wirken.

Verwendung von Laubheu. Zu diesen Zeiten des Futtermangels sieht man sich nach Ersatzmitteln um und unter diesen ist eines der bedeutendsten das Laubheu, dessen Gewinnung und Verwendung nur wenig bekannt ist. Vornehmlich ist es in den letzten Jahren — so schreibt die Straßb. Post — in großer Menge für die Winterfütterung großer Wildbestände mit Erfolg verwendet worden; denn es liefert nicht nur bei verhältnismäßig leichter Verbau große Massen Futter, sondern es stellt auch ein gehaltreiches Nahrungsmittel dar. Wenn auch die Laubheugewinnung mit Beginn des Sommers am günstigsten ist, so kann sie als Nothelfer auch noch bis in den September hinein vorgenommen werden. Für sie kommen unter unsern Laubhölzern in erster Linie Eiche, Linde, Korkastanie, Weinstock und Himbeere in Betracht, daneben aber auch die Weiden- und Pappelarten. Da die Korkastanie das Beschneiden schlecht verträgt, sammelt man für die Laubheugewinnung das abfallende Laub. In der Regel wird Laubheu aber so gewonnen, daß man die belaubten Ästchen abschneidet, sie in Bündel bindet, die man langsam trocknen läßt und sie dann so aufbewahrt, daß Schimmelbildung vermieden wird. Wo Himbeeren in großer Menge wild wachsend vorkommen, werden sie einfach gemäht. Weizenland wird vornehmlich in Frankreich gesammelt. Dort wird es sogar noch nach der Reife abgestreift und in Säcken oder Körben untergebracht.

Das Zudecken von Schwären und Getränken sollten vor dem allabendlichen Zubettgehen besonders jene Hausfrauen nicht unterlassen, die über keine Eischränke verfügen. Eigentlich versteht sich das von

selbst! Aber es gibt noch immer unverständige 'und in Bezug auf hygienische Bildung tiefschwebende Mütter, überhaupt Frauen, die es nicht für nötig halten, abends die Butter, den Milchkopf (mit Milchrest), die Kaffeekanne (mit Kaffeeresiduum), Eßgeschüssel und alle möglichen anderen Nahrungsmittel und Getränke zuzudecken, das heißt von der Luft (die doch von Milliarden Staubpartikeln und Keimen erfüllt ist) abzuschließen. Schon deshalb, damit Butter, Milch usw. nicht einen schlechten Geschmack bekommen, von Insekten angenagt werden und dergl., sollten abends alle Schwären und Getränke nicht nur in den Speiseschrank gestellt, sondern dort auch zugedeckt werden! Dann kann es nicht passieren, daß Fliegen in der Milch herumrühren, daß man sich nachher die echten und falschen Zähne ausbeißt und daß die Butter sich nachlässigerweise mit einem Pelz von allen möglichen Fasern und Staub überzieht.

Ein Zug Schneegänse flog am Dienstag in fröhlicher Morgenstunde über das Vogelland hinweg nach Südwesten hin. Eine alte Bauernregel besagt, daß der frühzeitige Vogelzug einen frühen und strengen Winter im Gefolge hat. Merkwürdigerweise sind auch bereits eine Anzahl Flüge von Zugvögeln beobachtet worden, die dem Süden zuströmen.

Bartholomäustag. Der 24. August führt seinen Namen nach dem Apostel Bartholomäus, der als Märtyrer am Kreuz gestorben sein soll. In Bezug auf die Gestaltung der Wetterverhältnisse spielt dieser Tag eine Hauptrolle. In unzähligen Variationen wird in den alten Sprüchlein behauptet, daß „Sankt Barthel“ die Witterung des Herbstes und Winters anzeige. Ist schönes Wetter, so soll uns ein freundlicher Herbst beschieden sein. Ein verregener Bartholomäustag soll dagegen den frühen Eintritt von Schneefällen verkündigen. Der alte Heilige ist gleichfalls für die Fischer und Schiffer von Bedeutung, wie ja auch der Stralauer Fischzug, jenes uralte Berliner Volksfest, auf den 24. August verlegt worden ist. Eine traurige Berühmtheit erlangte der Tag durch die Pariser Bluthochzeit. In der Bartholomäusnacht des Jahres 1572 wurden in Frankreich 30000 Hugonotten um ihres Glaubens willen niedergemetzelt. Alle Volksbräuche manderlei Art sind mit dem Bartholomäustag verknüpft. In Thüringen und auf der Rhön soll man nach Ansicht der Bauern nicht ins Kraufeld gehen; denn St. Bartholomäus legt dann gerade dem Kraute die Häupter auf und man würde ihn verschrecken.

Die Tagesordnung für die morgen abend 7/8 Uhr stattfindende öffentliche Stadtgemeinderats-sitzung ist die gleiche wie die für vergangenen Donnerstags angelegte Sitzung. Wir verweisen deshalb auf die Nr. 95 unseres Blattes, in welcher die Tagesordnung bereits abgedruckt ist.

Schülerwanderung. Die erste Anablenklasse unternahm heute nachmittag unter Führung des Herrn Lehrers Veuscher eine Wanderung über Oberwartha nach dem Elbtale und Briesnitz. Die Rückkehr erfolgt über den Schönergrund.

Fußballspiel. Sonntag, den 27. August wird sich die 1. Mannschaft des hiesigen Fußballklub „Jugendlust“ der 1. Mannschaft des Fußballklub „Sturm“ Bauderode zu einem Gesellschaftsspiel gegenüberstellen.

Wetterausichten für morgen: Wechselnde Winde, veränderliche Bewölkung, Gewitter, sonst kein erheblicher Niederschlag. Luftwärme heute mittag: + 21° C.

Als am Sonnabend abend in der siebenten Stunde der in Sommatisch wohnhafte Steinarbeiter Greif seine Arbeitshütte im Brandischen Steinbruch in Müllig verließ, ging unerwartet ein Sprengschuß los. Die umherfliegenden Felsenstücke trafen Greif an den Kopf und schlugen ihm die Schädeldecke ein. Nach wenigen Stunden ist er gestorben.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vorgestern vormittag in der 11. Stunde in Augustsberg bei Rosfen nahe der Plegelei. Dasselbst wurde das achtjährige Mädchen des Handarbeiters Mann von einem Mählgewehr überfahren und sofort getötet. Das Gehirn des Kindes war freigelegt.

Für die Ermittlung des Täters, der an der Melanie Thieme aus Niederhäslich am Sonntag, den 13. d. Mis. ein Sittlichkeitsverbrechen verübte, oder für den Nachweis von Tatsachen, die seine Ermittlung zur Folge haben, wird seitens der Dresdner Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Falls mehrere Personen zu dem Erfolge der Ermittlung des Täters mitwirken, so behält sich die Staatsanwaltschaft vor, die Belohnung nach völligem Erfolge in vertheilen. Sachdienliche Wahrnehmungen werden im Gemeindefamiliendirektorat Potschappel und von der Landeskriminalpolizei Dresden, Schlegelgasse 7, 1., Zimmer 48, mündlich oder schriftlich entgegengenommen.

Vermischtes.

„Graf Passy“ wiederholt aus dem Gefängnis ausgebrochen. Aus Heilbronn wird gemeldet:

Am Dienstag voriger Woche ist nachts aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis der Hochkapler Schlemmang alias „Graf Passy“ wiederum ausgebrochen. Es wurde festgestellt, daß er durch mehrere Helfershelfer von außen befreit worden ist. Diese drangen durch einen benachbarten Neubau in den Hof des Gefängnisses und von dort durch das Treppenhäus, wo sie ein Gitter durchsägten, in das Gebäude selbst. Die Zelle wurde mit einem Dietrich geöffnet und der Gefangene, der mit Fußfesseln an die Wand geschlossen war, befreit. Bis jetzt hat man keine Spur des Entflohenen. — Weiter wird noch gemeldet: Der Hochkapler, der fast ein Duzend Ausbrüche aus Gefängnissen hinter sich hat, ist Anfang vorigen Jahres in Heilbronn verhaftet worden. Es gelang ihm, in der Nacht zum 3. April d. Js. aus dem dortigen Gefängnis zu entkommen. In Versteck im Spreewald, wo er sich unter dem Namen eines Ingenieurs Wendt eingenistet hatte, wurde er erkannt und verhaftet. Seinem Transporteur bemerkte er, daß der Staat sich doch nicht in nutzlose Unkosten stürzen solle, er werde über kurz oder lang doch wieder freikommen. Nun ist es dem Schwindler trotz größter Vorsichtsmaßregeln abermals gelungen, zu entkommen.

Der Herr Staatsdetektiv. Eine unangenehme Ueberraschung erlebte vor einigen Tagen ein Dresdener Kraftfahrzeugführer auf dem Berliner Polizeipräsidium. Als er auf seiner Haltestelle in Dresden auf Fahrgäste wartete, trat ein Mann heran und zeigte ihm eine Medaille und erklärte, daß er Staatsdetektiv sei und sofort einen Staatsverbrecher vom Polizeipräsidium in Berlin abzuholen habe. Der Mann solle, weil er krank und schonungsbedürftig sei, nicht mit der Eisenbahn, sondern mit dem Kraftwagen befördert werden. Der Staatsdetektiv bot für die Fahrt 150 Mark, und der Chauffeur war froh, einen so guten Fahrgast zu bekommen. Er hatte Benzin genug, kurbelte sofort an und fuhr los. In Berlin leitete ihn der „Staatsdetektiv“ zunächst nach der Behnhurger Straße. Dort stieg er aus, ging in ein Haus hinein und kam nach kurzer Zeit wieder heraus mit dem Bemerkung, daß er und Tante seien angekommen, er könne also nun hier übernachten; vorher aber müsse er die Angelegenheit auf dem Polizeipräsidium ordnen. Er fuhr nun mit dem Sachsen nach der Dirschstraße, ließ ihn am Eingang zum Polizeipräsidium halten und gab ihm die Weisung, auf ihn zu warten. Dann ging er hinein, um sich, wie er sagte, im Zimmer 86 zu melden, ein Beweis, daß er in den Räumen des Polizeipräsidiums Versteck weiß. Der biedere Chauffeur wartete vergeblich von 10 bis halb 12 Uhr. Dann dauerte es ihn doch zu lange. Er ging nach dem Zimmer Nr. 86 und erfuhr jetzt zu seinem Schrecken, daß ihn ein Ganer gründlich geprellt hatte. Der „Staatsdetektiv“ war durch das Gebäude hindurch und an der Alexanderstraße wieder eingausgegangen. Von einem Staatsverbrecher wußte man in dem Polizeipräsidium nichts.

Die Kirche von Wassen. Eine Abonnentin teilt der Chemnitzer „Allgemeinen Zeitung“ folgendes erdglückliche Reiseerlebnis mit: „Ehe die Bahn den St. Gothardt-Tunnel passiert, macht sie bekanntlich eine Schalenfahrt, so daß man das Dorf Wassen dreimal zu Gesicht bekommt. Es hat eine schöne, auf einen hohen Fels gebaute Kirche. Als wir das erste Mal die Kirche sahen, fragte ein Münchener: „Was ist das für eine Kirche?“ Ein mitfahrender Schweizer antwortet lachend: „Das ist die Kirche von Wassen.“ Wir passieren das zweite Mal Wassen, unser Münchener fragt wiederum: „Und was ist denn das für eine Kirche?“ Der Schweizer entgegnet prompt: „Das ist die Kirche von Wassen.“ Der Münchener, der sich diese Antwort nicht recht erklären kann, bedankt sich und verfährt weiter in Betrachtungen. Jetzt machen wir die dritte Rundfahrt und sehen von einer beträchtlichen Höhe die Kirche von Wassen nochmals. Mein Reisegefährte wundert sich über die zahlreichen Kirchen und fragt abermals: „Was ist das für eine Kirche?“ Der Schweizer Herr antwortet etwas belustigt: „Das ist die Kirche von Wassen.“ Nun aber ist mein Münchener beleidigt, er meint er werde zum Narren gehalten und stellt sich in Postur und schreit wutentbrannt: „Mei Name ist Franz Steinbuber, von mir aus san's a R... do...“ Die anwesenden Passagiere brüllten förmlich vor Vergnügen, nur unser Schweizer und Münchener nicht. Letzterer hat dann schließlich die Beleidigung durch eine Flasche Wein gesühnt.“ — Einen ähnlichen Fall können wir aus unserer Umgegend reaktivieren. Fährt man mit der Kleinbahn von Resseltsdorf nach Potschappel, so bekommt man die Resseltsdorfer Kirche ebenfalls dreimal zu Gesicht.

Wissen Sie schon?

Fast 118 Meter beträgt durchschnittlich die Höhe des Blau-Gummibaumes in Laßmannen, und sein Umfang anderthalb Meter über der Erde erreicht etwa 43 Meter. Das Holz des Blau-Gummibaumes ist eines der festesten und ausdauerndsten; es wird deshalb gern zu Wasserbauten benützt.

Buchdruckerlehrling.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung, der Lust zum Buchdruckergerwebe hat, findet sofort oder Oftern gutes Unterkommen bei besser Ausbildung in der Buchdruckerei des Wochenblatt für Wilsdruff. Arthur Hübner.

Wirtschaftlerin gesucht.

In Meißner Gegend wird zum 1. oder 15. September eine Wirtschaftlerin unter Leitung der Hausfrau, nicht unter 17 Jahren, gesucht. Selbige muß gut melken können und das Butterwaschen mit besorgen. Offerten unter L. W. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 4094

Pilatus-Stahl
Messer u. Scheren etc.
nur echt mit

dieser Engels-Marko.
Preisliste nur an Private durch die Stahlwaren- und Fahrradfabrik Engelswerk, Solingen-Foche.

Kutscher-Gesuch.
Suche zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn einen zuverlässigen Kutscher, der auch etwas von der Landwirtschaft versteht.
Hugo Opik, Fahrwerksbesitzer,
Bartha bei Tharandt

Makulatur
a Bentner 4 Mt. hat abzugeben
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mitteljähr. Pferd
brauner Wallach, guter Zieger (passend für Landwirte), unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.
Gebr. Fersch, Resseltsdorf, a. Bahnhof.
Telephon: Amt Wilsdruff Nr. 71.

Kleines Logis
an ruhige, ältere Leute sofort zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. d. Bl. 4091

Kleines Gut
zu kaufen gesucht. Offerten unt. K. G. an Annoncenexp. Friedr. Wisman, Meissen erb.